Probleme der Rebenveredlung

Vorträge
der XVI. Geisenheimer Rebenveredlertagung 1981
– Internationales Symposium über Rebenveredlung –

Heft 12

Herausgeber: „Verband Deutscher Rebenpflanzguterzeuger e.V."
Redaktion: Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung
Forschungsanstalt Geisenheim a. Rh.
Verlag: FACHVERLAG DR. FRAUND GMBH
6200 Wiesbaden 1, Abeggstraße 2
Postfach 6220, Telefon (0 61 21) 52 40 28/52 40 29
Druck: Rheinhessische Druckwerkstätte Alzey

Bisher erschienen in der Schriftenreihe „Probleme der Rebenveredlung" folgende Hefte:

Heft 1	*Vorträge der Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1958**
Heft 2	*Vorträge der Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1959**
Heft 3	*Vorträge der Geisenheimer Rebenveredlertatung*	*1960**
Heft 4	*Vorträge der Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1962**
Heft 5	*Vorträge der IX. Geisenheimer Rebenveredlertagung, zugleich Festschrift „75 Jahre Rebenveredlungsstation Geisenheim a. Rh. 1890–1965"*	*1965**
Heft 6	*Vorträge der X. Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1967*
Heft 7	*Vorträge der XI. Geisenheimer Rebenveredlertatung*	*1969*
Heft 8	*Vorträge der XII. Geisenheimer Rebenveredlertatung*	*1971*
Heft 9	*Vorträge der XIII. Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1973*
Heft 10	*Vorträge der XIV. Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1975*
Heft 11	*Vorträge der XV. Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1978*
Heft 12	*Vorträge der XVI. Geisenheimer Rebenveredlertagung*	*1981*

Die Hefte sind zu beziehen von dem Institut für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der Forschungsanstalt 6222 Geisenheim a. Rh. – Deutschland

* *vergriffen*

Seit der XVI. Geisenheimer Rebenveredlertagung erscheinen die Vorträge in

Die Wein-Wissenschaft

Herausgeber und Verlag: Fachverlag Dr. Fraund GmbH.
6200 Wiesbaden 1, Abeggstraße 2, Postfach 6220, Telefon (0 61 21) 52 40 28/52 40 29
Schriftleitung: Dr. Bruno Götz, Prof. und Dir. a. D., 7813 Staufen, Zum Urwäldle 4, Telefon (0 76 33) 58 82

VORTRAGS-PROGRAMM
XVI. Geisenheimer Tagung der deutschen Rebenveredler
– Internationales Symposium über Rebenveredlung –
Wiesbaden vom 4. bis 6. Februar 1981

Leitung der Tagung: Prof. Dr. HELMUT BECKER, Geisenheim

Inhalt

Vorwort 7

Zum Gedächtnis: D. P. von Pongrácz 9

G. CONSTANTIN/R. BARBIER
Bericht über die öffentliche Tagung der internationalen Gremien der Rebenpflanzguterzeugung am 4. 2. 1981 11

H. BECKER
Situation der deutschen Rebenpflanzguterzeugung 14

M. GUILLOT
Situation der Rebenpflanzguterzeugung in Frankreich 18

A. CALO/A. CERSOSIMO/E. EGGER
Situation der Rebenpflanzguterzeugung in Italien 21

H. SCHÄFER
Physiologische Untersuchungen zur Veredlungsaffinität und Kallusbildung der Reben (I. und II.) 25

J. FÜRI
Klassische und neue Methoden zur Vermehrung von Reben in Ungarn 53

D. P. VON PONGRÁCZ
Sortenspektrum, Stand der Selektion und Methoden der Rebenveredlung 68

E. SIEVERS
Entwicklung der Rebsorten und Klonenfrage in der Bundesrepublik Deutschland . 83

R. LAFON/Y. BUGARET/J. BULIT/M. CLERJEAU
Bilanz über 5jährige Versuche in Frankreich mit der Kombination Aluminiumfosetyl und Folpet gegen die wichtigsten Pilzkrankheiten der Rebe 101

H. BECKER/F. STELLWAAG-KITTLER/W. KRAPP
Untersuchungen an systematischen Plasmopara-Fungiziden bei der Rebenveredlung 118

G. BRENDEL/H. BECKER/D. JÄGER/M. SPIESS
Untersuchungen über die Lebensweise und Bekämpfung eines auf Torfsubstrat und Perlite siedelnden Pilzes in der Rebenveredlung 120

F. SCHUMANN
Die Mulchfolienrebschule in der Praxis – Erfahrungen und Versuchsergebnisse . . 127

H. BECKER/W. SCHENK/J. AGNES
Untersuchungen zur Paraffinierung in der Rebenveredlung 131

K. SCHALLER/H. BECKER/W. FIESENIG/K. H. TRUSCH
Zur Ernährung von Pfropfreben in der Rebschule 148

Vorwort

Die Fortentwicklung der Technologie der Rebenveredlung verlief in letzter Zeit weniger stürmisch als in den vergangenen Jahren. Auch bei vermindertem Bedarf bleibt das Attribut: Genetisch und sanitär beste Pfropfreben sind das Fundament des modernen Weinbaues.

Seit Gründung der ersten deutschen Rebenveredlungsanstalt im Jahr 1890 in Geisenheim kann die angewandte Forschung in unserem Fachgebiet bis heute großartige Erfolge vorweisen. Unsere Geisenheimer Tagungen haben einen wichtigen Beitrag zur Vermittlung des letzten Wissensstandes aber auch zur Festigung der internationalen Verflechtung des Berufsstandes geleistet. Ist doch die Rebenveredlung seit ihren Anfängen von den Erfolgen der Forschungs- und Entwicklungsarbeit der angewandten Wissenschaft abhängig.

Unsere XVI. Tagung in Wiesbaden war als Internationales Symposium eine erfolgreiche Veranstaltung. Dies gilt für die Vortragsfolge mit ihrem breiten Spektrum von wissenschaftlichen bis zu praktischen und ökonomischen Fragen. Diese Spannweite zeichnete alle unsere bisherigen Tagungen aus. Die menschliche Begegnung ist uns ein wichtiges Anliegen. Diesen Stil des Geisenheimer Symposiums und die Teilnahme so vieler Fachleute aus allen wichtigen Weinbauländern der Erde, die sich wie eine große Familie fühlen, wollen wir beibehalten. Die Tagung wurde durch eine Ausstellung von Geräten und technischen Entwicklungen der Rebenpflanzguterzeugung bereichert.

Das Kurhaus in Wiesbaden bot einen großartigen Rahmen für unser Symposium, das durch gemeinsame Veranstaltungen wie der traditionelle Empfang im Kloster Eberbach und dem Unterhaltungsabend mit Weinprobe im großen Saal des Kurhauses Wiesbaden belebt wurde. Herrn Dr. Theo Becker, Deidesheim, danken wir für die großartige Interpretation der dargebotenen Weine.

Im Auftrag des für Geisenheim zuständigen Staatsministers Krollmann hatte Prof. Dr. Dittrich in seiner Eigenschaft als Geschäftsführender Direktor zu einem Empfang der Forschungsanstalt Geisenheim in dem prächtigen Foyer des Hessischen Staatstheaters Wiesbaden eingeladen. Minister Krollmann begrüßte alle Teilnehmer und sprach mit vielen der ausländischen Gäste.

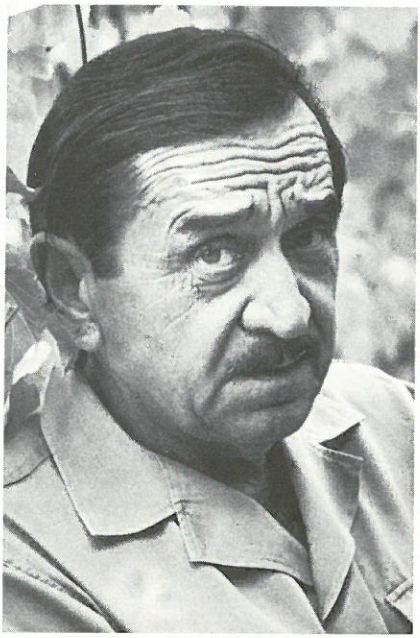
Dank gebührt allen, die zum Erfolg unseres Symposiums beitrugen. Dies gilt in besonderem Maße für die Sprecher und Diskussionsredner bei der Fachtagung. Ein besonderes Dankeswort schulden wir dem Verband Deutscher Rebenpflanzguterzeuger e.V. mit Herrn Geschäftsführer E. Pohl für die großzügige Unterstützung und Zusammenarbeit bei unserer Tagung. Dem Berufsstand, den Mitarbeitern des Instituts für Rebenzüchtung und Rebenveredlung der FA-Geisenheim, Herrn Staatsminister Krollmann, Herrn Prof. Dr. Dittrich, Herrn Direktor Dr. Ambrosi, Herrn ROR Siemokat, sowie allen ungenannten Helfern zu danken ist mir als Vorsitzender des Verbandes Deutscher Rebenpflanzguterzeuger e.V., als deutscher Vertreter des CIP und als Geisenheimer Institutsleiter gleichermaßen ein Bedürfnis.

Dem Verlag Dr. Fraund in Wiesbaden und dem Schriftleiter der WEIN-Wissenschaft, Herrn Prof. Dr. Bruno Götz, danke ich für die Unterstützung bei der Herausgabe dieser Broschüre.

Geisenheim, im Dezember 1984 HELMUT BECKER

Zum Gedächtnis:

Desiderius P. von Pongrácz †



Desiderius P. von Pongrácz starb am 13. August 1984 im Alter von 61 Jahren an den Folgen eines schweren Unfalles, der sich bei dem Transport von Pfropfreben in der Nähe von Stellenbosch ereignete.

Mitten aus dem Berufsleben wurde damit die schillernste und dynamischste Persönlichkeit der Rebenpflanzguterzeugung, Rebenzüchtung und des Weinbaues von Südafrika abberufen. Die Nachricht von dem plötzlichen Tode des bekannten Experten unseres Berufsstandes erschütterte seine Freunde, Kollegen und vor allem die mit ihm verbundenen Winzerbetriebe weit über Südafrika hinaus.

Mit D. P. von Pongrácz haben wir, die sich zu der weltweiten Familie der Klonenzüchter, Rebenveredler, Sortenspezialisten und Weinfreunde zählen, eine seltene Persönlichkeit mit lebhaftem, seiner Zeit und seinem Lande weit voraus denkenden Geist verloren. Er fühlte sich unserem Land, unserer deutschen Sprache, unserer Kultur und unserem Weinbau aufs engste verbunden. Daher haben wir Deutschen allen Grund, seiner zu gedenken.

Der Verfasser dieses Nachrufes verlor einen persönlichen Freund, der ihm neben vielen fachlichen – oft sehr eigenwilligen – Anregungen stets mit großer Zuneigung und Hilfsbereitschaft, einmaligem lebhaften Humor und tiefer Menschenkenntnis begegnete. Wir, seine Freunde, durften ihn unterschiedlos und liebevoll „Pongi" nennen.

Der Idealismus, die sehr kritische Haltung, und der von alter europäischer Kultur geprägte Stil des Ungarn D. P. von Pongrácz ist nicht immer im konservativen Südafrika und in der englisch sprechenden Welt mit positiven Reaktionen beantwortet worden. Um so mehr achten und schätzen die Praktiker seine großen Verdienste um den modernen Qualitätsweinbau durch die Selektion und Einführung leistungsfähigen Rebenpflanzgutes. Der Wirkung seiner Anregungen und seiner Tätigkeit kann man heute im Weinbau von Südafrika weithin begegnen.

„Dezso" von Pongrácz stammt aus einer ungarischen Adelsfamilie und wurde 1923 im Nordwesten Ungarns auf dem Gutshof seiner Eltern geboren. Er studierte an der damaligen Königlichen Ungarischen Akademie für Landwirtschaft in Keszthely. 1944 graduierte er und schloß dort sein Studium mit dem Diplom ab. D. P. von Pongrácz wurde danach Soldat und Offizierskadett der Königlich Ungarischen Armee. Mit Ende des Krieges nahm ihn 1945 die Rote Armee gefangen. Er verbrachte sieben Jahre und elf Monate in sowjetischer Gefangenschaft, fällte Bäume in der Taiga Ostsibiriens und arbeitete in Kupferbergwerken Zentralasiens. Nach Stalins Tod wurde er nach Ungarn zurückgebracht und flüchtete wäh-

rend des Ungarnaufstandes 1956 nach Österreich. Von dort wanderte D. P. von Pongrácz nach dem ehemaligen Deutsch-Südwestafrika (Namibia) aus, um zunächst als Betriebsleiter einer Farm tätig zu werden. Seine robuste Gesundheit und Vitalität gaben ihm nach diesen schweren Jahren die Kraft für weitere Unternehmungen. Von 1963 bis 1973 war er an der Forschungsanstalt für Weinbau und Kellerwirtschaft in Stellenbosch am Kap von Südafrika zusammen mit Dr. Hans Ambrosi, heute Direktor der Staatsweingüter in Eltville, Rheingau, tätig. 1969 errang er als „Postgratuate" Student das Diplom (M. Sc.) für Landwirtschaft an der Universität Stellenbosch, Südafrika. 1973 wurde er in der größten Kellerei des Landes bei der Distillers Corporation (S.A.) „Bergkelter" Weinbauberater. Diese Aufgabe entsprach ganz seinem der Praxis des Weinbaues verbundenen Naturell. Jetzt konnte er sich entfalten und die Rebenpflanzguterzeugung in großem Stil aufziehen.

Aus der Feder von D. P. von Pongrácz stammen eine Reihe wissenschaftlicher Publikationen, die er teilweise in englischer und in französischer Sprache geschrieben hat sowie viele praxisorientierte Veröffentlichungen. Zwei Bücher: „Practical Viticulture" und „Rootstocks for Grape-vines", die er 1978 und 1983 in englischer Sprache schrieb, werden in vielen Ländern der Erde als wichtige Quellen benutzt. Die Bücher von D. P. von Pongrácz zeigen seine breiten und tiefen Kenntnisse auf. Die von ihm darin in einer Anmerkung geäußerte sehr kritische Stellung über die extreme Grundhaltung zur Virusfrage im Weinbau ohne Beachtung der genetischen Verbesserung der Klone wurden in Südafrika und Amerika nicht mit Begeisterung aufgenommen. Sie haben aber dazu geführt, daß sich heute eine ausgewogenere Einstellung und mehr Praxisorientierung breit macht. Bei unserer letzten Internationalen Tagung der deutschen Rebenveredler sprach er 1981 in Wiesbaden anläßlich unseres Symposiums temperamentvoll und für uns alle unvergessen. Sein Vortrag ist in diesem Heft 12 abgedruckt.

D. P. von Pongrácz liebte das sonnige Land seiner Wahl gemeinsam mit seiner Gattin als neue Heimat. Er erlag nicht der Versuchung, nach Europa zurückzukehren. Dafür waren seine Erfahrungen zu bitter. Aber er schätzte es sehr, mit seinen Freunden und den europäischen Fachleuten enge Kontakte zu pflegen. Man muß es erlebt haben, ihn mit seinen einmaligen Sprachkenntnissen, sei es russisch, ungarisch, deutsch, englisch oder französisch, brillant und spritzig über Rebe und Wein, aber auch über Kultur, Geschichte und Menschheit sprechen zu können. Er liebte über alle Maßen seine Meute deutscher Dackel, deren Intelligenz er bewunderte. Persönlichkeiten seiner Art sind selten, aber für unseren Berufsstand als Triebfeder des Fortschrittes unentbehrlich.

Es war Pongi nicht mehr vergönnt, sein über alles geliebtes Ungarn wiederzusehen. Wir werden ihm dafür im Norden und Süden, aber auch in Ost und West ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Prof. Dr. Helmut Becker, Geisenheim